sonnendeck©

Aus Liebe zu Somatropin

AUSGABE 227 | NOVEMBER 2023

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigte Hypnoseärzte, erquickendes Addis Abeba.

Auch schon mal versucht das Rauchen aufzugeben und damit kläglich gescheitert? Auch schon Stunden mit Akkupunkturnadeln im Ohr herumgelaufen und trotzdem zur Kippe gegriffen? Auch schon arg teure Hypnosesitzungen in einem muffigen Privatkabinett absolviert, ständig von der Angst begleitet, während der schlafähnlichen Tiefenentspannung vom Therapeuten ausgeraubt zu werden? Auch schon mit zig Nikotinpflastern an Oberarmen und Schenkeln übersät gewesen, von den juckenden Ekzemen, die unter diesen Transdermalpflastern entstehen ganz zu schweigen? Auch schon Muskelkater in den Kiefermuskeln gehabt wegen dem ständigen Malmen von Nikotinkaugummis? Das alles hat nun ein Ende, der ganze pseudosuchttherapeutische Schmu, die Augenwischerei geldgieriger Pharmakonzerne und die wohlmeinenden Ratschläge von irrlichternden Wunderheilern ebenso. Aus und vorbei! Hier kommt der ultimative Tipp zur schlagartigen Raucherentwöhnung mit hundertprozentiger Erfolgsgarantie vom *sonnendeck*: Kaufen Sie ein Flugticket von Frankfurt am Main nach Addis Abeba, der hochgelegenen Hauptstadt Äthiopiens. Kostet derzeit mit Ethiopian Airlines so um die 900,– €, aller-retour. Begeben Sie sich nach der Ankunft am frühen Morgen in Addis direkt zu Terminal 2. Dort folgen Sie der Ausschilderung bis zur „Smoker Lounge“. Unmittelbar vor dem Raucherraum werden Sie auf eine Traube von Menschen mit gezückter Zigarette treffen, die Einlass in die notorisch überfüllte Raucherbude begehren. Stellen Sie sich dort an, bleiben Sie geduldig, es kann dauern. Denn es handelt sich hier um den einzigen Rauchersalon im ganzen Addis Abeba Bole International Airport, *dem* afrikanischen Luftverkehrsdrehkreuz schlechthin, einem Flughafen mit sportlichen 405 Flugbewegungen täglich auf lediglich zwei Runways. In dem Menschenpulk vor der Tür werden Sie Raucher sehen, die aus schierer Rastlosigkeit verzweifelt ihre Zigarette anzünden. Tun Sie es ihnen nicht gleich, denn das ist streng verboten. Sie werden Zeuge turbulenter Vorgänge sein. Angestellte der Flughafenbetreibergesellschaft werden laut „smoking only inside“ rufend auf die Qualmer zustürmen, ihnen ihre Glimmstängel aus der Hand schlagen, oder die Rauchsünder mit robustem Griff in den ohnehin überfüllten Raucherraum quetschen. Dort drin herrscht ganztags Dämmerlicht. Schwere Rauchschwaden hängen in der Luft und verhindern die Sicht bis zur gegenüberliegenden Wand, was diese Smoker Lounge größer erscheinen lässt, als sie mit ihren ca. 35 m² ist. Luftabzugsvorrichtungen gibt es keine. Der Raucherraum ist ein Vielvölkerstaat. In der rechten Ecke gruppieren sich die heftig rauchenden Chinesen um einen Spucknapf, in den sie zwischen zwei Zügen Tabaksaft speien. Die linke Ecke haben die Inder in Beschlag genommen, in dichten Qualm gehüllt sieht man sie zwar nicht, erkennt sie aber am lauten Lachen und der gurrenden Sprache. Zwischen diesen Großfraktionen tummeln sich die Raucher aller anderen Völker, viele vom afrikanischen und europäischen, vereinzelt auch vom amerikanischen Kontinent. Schon nach zwei Minuten in der Raucherstube kommt es beim Durchschnittseuropäer zu bronchialen Krämpfen, das Atmen fällt zunehmend schwerer, an eigene Lungenzüge ist nicht zu denken, man pafft trotz, nach langem Flug, akutem Nikotinentzug. Um einen herum husten sich Mitraucher fast die Lunge raus, blicken einen um Luft ringend aus tränennassen geröteten Glubschaugen an und kämpfen mit ihrem absackenden Kreislauf. Nach der Besichtigung all diesen drastischen Raucherelends drängen Sie sich nun durch den Raucherpulk verzweifelt Richtung Ausgang. Sie werden verbissen die Luft anhalten, um ja keinen Kubikmillimeter des Kondensat-Smogs mehr einzuatmen. Im Gang vor dem Raucherraum werden Sie auf drei weitere Türen stoßen, eine zum Andachtsraum für jüdische Gläubige, die zweite zum Gebetsraum für muslimische Frauen, die dritte für muslimische Männer. Pikanterweise liegen diese himmlischen Gebetszimmer direkt neben dem infernalischen Smoker Room, grad so als sein Rauchen nur eine weitere Religion. Traumatisiert wie Sie nun sind, schwören Sie diesem Glauben jetzt endgültig ab und fliegen Sie zurück nach Frankfurt am Main.

Dampfende Grüße vom *sonnendeck*.

Inhaltsverzeichnis

LANDGANG

Das bissige Potenzial von Alltagsgegenständen
Die Tate Britain zeigt eine Retrospektive zu Sarah Lucas. 4

Das Material erzählt Geschichten
Das Kunstmuseum Wolfsburg zeigt Kapwani Kiwangas famose Installationskunst. 5

BUCH AM POOL

Zurück in die Zukunft
Ein großartiger Bildband holt das goldene Zeitalter der Pressegrafik in die Gegenwart. 8

KOMPASS

Glanzlichter November 12
Kompass November 14
Vernissagen November 18
Impressum 18

DAS BISSIGE POTENZIAL VON ALLTAGSGEGENSTÄNDEN

Die Tate Britain zeigt eine Retrospektive der ewigen Rebellin Sarah Lucas

Sarah Lucas: *HAPPY GAS* Installation View at Tate Britain 2023, Credit: © Sarah Lucas. Photo © Tate (Lucy Green)

Wer Feminismus mit der Debatte verwechselt ob plastische Chirurgie weibliches Empowerment ist oder nur der Entsprechung des männlichen Blicks dient. Wer denkt Gendern, also die Anwendung geschlechtergerechter Sprache, würde einen Sieg der Frauenrechte bedeuten, der muss jetzt kurz mal ganz tapfer sein. Denn hier kommt Sarah Lucas, Ikone der Young British Artists (YBA), Kettenraucherin und „größter Faulpelz" der britischen Kunstszene. Ihre derzeit laufende Retrospektive *Happy Gas* in der Tate Britain ruft in Erinnerung, was feministischer Aktivismus vor ca. 30 Jahren war: aggressiv, provokativ, den männlichen Blick pervertierend.

Ein aus Wachs gegossener erigierter Penis ist auf einem Stuhl platziert, und auf dem anderen sitzt ein rosa Gebiss. Die Stühle sind hinter einer niedrigen Barriere eingepfercht, um abenteuerlustige Besucher davon abzuhalten, sich auf einen Stuhl zu setzen und Unfug zu treiben. Diese lästigen Tate-Barrieren hindern einen auch daran, sich auf einen anderen Stuhl zu setzen, über dem sich eine schlichte Holzkiste erhebt welche als tragbarer Raucherbereich dienen soll. Was für Spielverderber diese Museen doch sind. Nicht rauchen, nicht anfassen und schon gar nicht wichsen, obwohl ein paar skulpturale mechanische Arme mit geballten Fäusten masturbative Bewegungen ausführen.

Sarah Lucas' (* 1962 in London) *Happy Gas* in der Tate Britain ist mehr als nur eine Gelegenheit zum Anstarren und Lachen oder zum Ausleben unserer lüsternen und perversen Fantasien, obwohl es sich um eine Ausstellung handelt, die sich mit Sex, Rauchen, Tod, Listen von Schimpfwörtern und sexistischen und homophoben Beleidigungen, mit Toiletten und Exkrementen und Zigaretten, die zwischen den Arschbacken und den Schamlippen hervorlugen, beschäftigt.

Diese Retrospektive ist eine theatralische und überraschende Installation von 1991 bis 2023 entstandener Werke. Von der Künstlerin ausgewählt und zusammengestellt, ist die Ausstellung keineswegs eine konventionelle Rückschau, die üblicherweise die Entwicklung eines Künstlers von den Anfängen bis zu den größten Hits in pflichtbewussten Etappen verfolgt. Mit ihrer Gegenüberstellung von Altem und Neuem und der Choreographie einzelner Skulpturen, gibt sie Gelegenheit Bekanntes neu zu sehen. Für eine Künstlerin, die seit ihrem Auftauchen Ende der 1980er Jahre als „Faulpelz" bezeichnet wurde, hat sie eine enorme Produktivität an den Tag gelegt und die Ausstellung selbst gestaltet, von den Sitzgelegenheiten bis zu den Sockeln, auf denen einige der Werke stehen.

Es gibt gigantische Harzsandwiches, groß wie Kingsize-Betten und mit fragwürdigen spamartigen Füllungen, Andeutungen des Todes eines Rauchers (ein ausgebranntes Auto, bedeckt mit unbeleuchteten Zigaretten), nackte Körperabdrücke von Freunden in verschiedenen elenden Posen, rohe Hühnerunterwäsche und Fotos der Künstlerin auf der Toilette. Inmitten all dieser Dinge ist es das Alltägliche, das pervers wirkt. Und was könnte alltäglicher sein als die Toilette, auch wenn auf dem rissigen und schmutzigen Sitz eine Zigarre liegt, die zwischen zwei Walnüssen balanciert wird? Im Katalog zu *Happy Gas* findet sich ein aufschlussreicher Essay der New Yorker Kritikerin Lauren Elkin, in dem der französische Schriftsteller Georges Perec (1936 – 1982) zitiert wird, der uns dazu aufforderte, uns mit alltäglichen Gegenständen zu beschäftigen, um die übersehenen Kräfte zu verstehen, die uns beherrschen. „Machen Sie eine Bestandsaufnahme Ihrer Tasche", forderte er. „Fragen Sie sich nach der Herkunft, dem Verwendungszweck, und danach, was aus jedem der Gegenstände, die Sie herausnehmen, wird. Hinterfragen Sie Ihre Teelöffel." Lucas ist ein moderner Perec, meint Elkins. Sie hinterfragt ihre Banane, ihre Toilette, ihre Zeitung. Auf dem Rasen vor der Tate Britain stehen zwei überdimensionale Kürbisse, der eine heißt Florian, der andere Kevin, so klumpig, öffentlich und konkret wie eine Mutter und ein Baby von Henry Moore. Kev und Flo verkörpern etwas Zentrales in Lucas' Kunst, nämlich das Potenzial von Alltagsgegenständen, als endlos interpretierbare, offene Texte zu dienen.

Sarah Lucas, *This Jaguar's Going to Heaven*, 2018. Courtesy of the artist and Gladstone Gallery

Lucas' kopflose Figuren verheddern sich, winden sich umher wie Figuren in einem Francis-Bacon-Interieur. Gefertigt sind diese Figuren aus ausgestopften Strumpfhosen, Draht, Bronze, rohem Beton und bemaltem Harz. Eine androgyne Figur lehnt sich auf einem klobigen Stuhl zurück, spreizt die Beine und streckt der Decke eine silbrig-bronzene Erektion entgegen, während eine andere in einem Klappstuhl zerquetscht und mit Farbe beschmiert wird. Diese Figuren sind voller Abwechslung, Witz und Leben, wie sehr sie sich auch in Knoten verstricken oder ihre gummiartigen Gliedmaßen herausstrecken. Bei aller perverser Überdrehtheit sind Lucas' Arbeiten ätzend sarkastisch und vor allem voller Humor.

Nachdem sie jahrelang ihre Hausaufgaben nicht gemacht hatte, verließ Lucas mit 16 Jahren die Schule und lebte von der Stütze. „Uns wurde gesagt, das sei eine Verschwendung von öffentlichen Geldern und Zeit. Das stimmt aber nicht. Damit wurden junge Leute dafür bezahlt, Bands zu gründen und Kunst zu machen. Um Zeit zum Nachdenken zu haben. Und das ist wertvoll", meint die Künstlerin heute. Sie jobbte mit ihrer Mutter in einem Jugendzentrum, dort lernte sie jemanden kennen, der an der Kunsthochschule studiert hatte. Was sie auf die Idee brachte das auch zu tun. Am Goldsmiths College wurde sie als das harte Mädchen aus der Barackensiedlung beschrieben, deren schockierende Kunst eine Breitseite gegen die heteronormativen Macho-Charaktere war, mit denen sie im Norden Londons aufgewachsen war. Eine Kunst die den räuberischen männlichen Blick problematisiert hat, wie damals sonst nur die Arbeiten von Tracey Emin. Mit der tat sich Lucas für einige Zeit zusammen, das Duo präsentierte eine Art mutige Weiblichkeit, die sexpositiv und dennoch versiert gegenüber Frauenfeindlichkeit war. Am Goldsmiths traf sie dann auch Liam Gillick, Fiona Rae, Michael Landy, Damien Hirst und weitere Künstler*innen, die dann in den 1990er Jahren unter der Marke YBA ihren Siegerzug durch die zeitgenössische Kunst antraten und zur berühmtesten britischen Kunstbewegung wurden, seit die Präraffaeliten ihre Pinsel niederlegten.

Unerschrocken, für jede Konfrontation zu haben, bissig, ja streitsuchend – die Attitüde von Lucas' Kunst ist aus heutiger Sicht konfliktträchtig. Nur eben sind es heute nicht mehr die Machos, die sich aufregen, sondern der sich als progressiv gerierende Teil der Gesellschaft. In woken genderfluiden Kreisen wird Lucas political incorrectness vorgeworfen, zu plakativ, zu heteronormativ sei ihre Kunst. Dabei wird freilich vergessen, dass die aktuelle Neuverortung von Geschlechtern und deren gesellschaftliche Präsenz wahrscheinlich gar nicht denkbar wäre ohne die sture Thematisierung des Mann-Frau-Antagonismus, die Lucas seit Jahrzehnten betreibt.

hjf/RED

Noch bis zum 14. Januar 2024
Sarah Lucas: *Happy Gas*
Tate Britain, London
www.tate.org.uk

DAS MATERIAL ERZÄHLT GESCHICHTEN

Eine üppig farbenfrohe Ästhetik trifft auf radikale Gegenwartskritik: Das Kunstmuseum Wolfsburg zeigt Kapwani Kiwangas famose Installationskunst.

Kapwani Kiwanga, pink-blue, 2017, Baker-Miller-Pink, weiße Farbe, weiße und blaue Leuchtstoffröhren, Maße variabel, Ausstellungsansicht, *A wall is just a wall, The Power Plant*, Toronto, Kanada, 2017, Courtesy die Künstlerin und Goodman Gallery, Johannesburg, Kapstadt, London / Galerie Poggi, Paris / Galerie Tanja Wagner, Berlin, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Tony Hafkenscheid

Ein sechzehn Meter langer Farb-Licht-Tunnel bildet den Eingang zur Ausstellung „Die Länge des Horizonts". Im vorderen Teil grell pinkfarben gehalten, weiter hinten dann in einem alles durchdringenden fluoreszierenden Blau gestaltet. Was aussieht wie die Innenarchitektur eines durchgeknallten Science-Fiktion-Films, hat ernsthafte Hintergründe: Die beiden Farbtöne werden im Alltag verwendet, um Menschen zu disziplinieren. Das Pink P-618 sorgt in US-amerikanischen Gefängnissen dafür, das Aggressivitätslevel der Insassen zu senken. Das Blaulicht wird weltweit in öffentlichen Räumen, Toiletten, Unterführungen, etc. verwendet, da in seinem Schein die Venen unter der Haut nicht mehr sichtbar sind und so intravenöser Drogenkonsum unterbunden wird. Die Junkies ziehen unverrichteter Dinge weiter. Kiwangas *pink-blue* (2017) schärft das Bewusstsein für die Instrumentalisierung von Farben durch Ordnungsbehörden.

In der Installation *Oryza* (2021) wachsen junge Reispflanzen aus großen Aluminiumtanks. Die zarten Pflänzchen kontrastieren die strenge Wirkung der dunklen, minimalistischen Kübel. In ihrer variierenden Höhe erinnern die Tanks an den Reisanbau in Terrassen und stehen doch, von der Seite oder von hinten gesehen, wie Monolithen im Raum. Die eigentümliche, ästhetisch reizvolle Kombination wirkt harmlos, birgt jedoch handfeste Kolonialismuskritik: Die Reissorte Oryza glaberrima aus Westafrika gelangte ab dem 17. Jahrhundert durch den atlantischen Dreieckshandel in das südamerikanische Land Suriname und in weitere Teile des amerikanischen Doppelkontinents. Ihr Anbau erfolgt dort noch heute durch die Maroons, surinamische Nachkommen von Menschen, die der Sklaverei entflohen sind und die bereits zu Zeiten von britischer und niederländischer Okkupation widerständig waren. Die Sorte des *Oryza glaberrima* in Suriname ist bis heute fast identisch mit Sorten in Westafrika. Die Pflanzen stellen Fragen nach Formen des Sorgetragens: Die Sorge der Maroons, die den Reis über Jahrhunderte erhalten haben, bildet sich im Ausstellungskontext ab. Gleichzeitig versinnbildlichen die grünen Triebe den lebendigen Beweis, dass Wissen in einer diasporischen Gemeinschaft durch mündliche Überlieferungen und kulturelle Praxis erhalten bleibt. Die wachsenden Reispflanzen in *Oryza* können daher als Zeugen des Widerstands in Prozessen erzwungener Migration betrachtet werden.

Auch in weiteren der 61 in Wolfsburg gezeigten Arbeiten verfolgt Kapwani Kiwanga (* 1978, Ontario, Kanada) das Konzept einer Überwältigung durch Schönheit auf deren Fuß radikale Kritik folgt. Die visuell eindrucksvollen Installationen sprechen die Betrachter*innen zunächst sehr sinnlich an. Auf den zweiten Blick offenbaren sich die historisch-politische Dimensionen dieser Arbeiten, die zum Teil überraschen und verstören. Glas, Zweiwegespiegel, Schattiernetze, Stein, Sand, Sisal, Pflanzen sowie auch Licht und Farbe – all das sind für Kiwanga keine wertneutralen, sondern bedeutsame inhaltlich aufgeladene Materialien. Ihre Wahl derselben ist nie rein ästhetisch begründet. Vielmehr übersetzt sie mittels der verwendeten Materialien soziale, ökologische, geologische, geschichtliche und diasporische Themen in starke künstlerische Statements. Sie inszeniert Materialgeschichten, in denen das Material Botschafter, Metapher, Erfahrungsträger und sozialpolitisches Instrument zugleich ist. So rüttelt sie an den Grundmauern unserer kulturellen Sozialisierung. Sie verfeinert unser Gespür für „versteckte" gesellschaftliche Mechanismen, strukturelle Ungerechtigkeiten und globale wie alltägliche Machtasymmetrien. Das Werkzeug für ihre oft komplexen konzeptuellen Bedeutungsarchitekturen hat sich Kiwanga im Studium der Anthropologie und Vergleichenden Religionswissenschaften angeeignet. Am Ende des Studiums an einer Institution für Postgraduierte namens Le Fresnoy in Nordfrankreich entstand mit *The Sun Ra Repatriation Project* (2009) das Werk, das Kiwanga als ihre erste künstlerische Arbeit betrachtet und als Videodokument bezeichnet. In dieser Arbeit beschäftigt sie sich mit dem amerikanischen Jazzkomponisten und Musiker Sun Ra (1914 – 1993), einem Wegbereiter des Free Jazz und Mastermind des Afrofuturismus der behauptete, vom Planeten Saturn zu stammen. Das Video dokumentiert eine Reihe von Gesprächen mit Wissenschaftler*innen, Historiker*innen, Astrophysiker*innen und musikalischen Weggefährt*innen Sun Ras in Europa und den

Ausstellungsansicht Kapwani Kiwanga. *Die Länge des Horizonts* (16. Septemner 2023 – 7. Januar 2024) Kunstmuseum Wolfsburg abgebildete Arbeit: Kapwani Kiwanga, *The Marias*, 2020, Papierblumen, individuelle Sockel, Farbe, Maße variabel, Leihgabe der IAC Collection, Frankreich, Courtesy die Künstlerin und Goodman Gallery, Kapstadt, Johannesburg, London / Galerie Poggi, Paris / Galerie Tanja Wagner, Berlin, Collection Institut d'art contemporain, Villeurbanne/Rhône-Alpes Remai Modern Collection, Fondation LUMA Collection © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Marek Kruszewski

30 JAHRE
FOLIEN EXPRESS
WERBETECHNIK XX INFODESIGN
0711 649 44 25
www.folien-express.de

Ausstellungsansicht Kapwani Kiwanga. *Die Länge des Horizonts*, Kunstmuseum Wolfsburg: Kapwani Kiwanga, *Oryza*, 2021, Oryza glaberrima, Tonkugeln, Puzzolan, Wasser, Wasserpumpen, verzinkte Aluminiumtanks, pulverbeschichtete Aluminiumobjekte, UV-Lampen, Maße variabel, Courtesy die Künstlerin © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Marek Kruszewski

USA, die ein lebendiges Porträt des Künstlers und seiner Persönlichkeit kreieren. Auf der Basis dieser Aussagen entstand mithilfe der französischen Polizei ein Phantombild Sun Ras, das Kiwanga in einem zeitgenössischen Ritual mittels eines interplanetarischen Kommunikationssystems, das auf Schallwellen mit niedriger Frequenz beruht, am 16. Mai 2009 auf den Heimatplaneten Saturn „zurückführte". Ein Radioteleskop in Kalifornien beobachtet daraufhin den Planeten auf extraterrestrische Funkübertragungen – in der Hoffnung auf eine Antwort von Sun Ra.

Vier Jahre später folgte dann die erste Arbeit zu Kiwangas Großthema, der Geschichte des Kolonialismus. In ihrer Serie *Flowers for Africa* (2013, fortlaufend) forscht die Künstlerin zu Momenten des Übergangs von kolonialen Territorien hin zu unabhängigen Staaten. Die Künstlerin sucht in öffentlichen Archiven nach fotografischen Dokumentationen von entscheidenden Momenten der Unabhängigkeitsprozesse afrikanischer Länder. Sie richtet ihren Blick auf die wenig beachteten Details, die stillen Zeugen, die in Form von Blumenarrangements oder Bouquets die verschiedenen Festakte begleiten – zum Beispiel die Blumen, die bei der Zeremonie zur offiziellen Verabschiedung der namibischen Verfassung am 2. Februar 1990 auf dem Tisch vor Hage Geingob, dem ersten Premierminister Namibias, platziert wurden. Für die Ausstellung werden diese Gestecke von Floristinnen reproduziert. Die Blumen, die zu Beginn einer Schau noch in aller Frische leuchten, werden über den Ausstellungszeitraum nicht ausgewechselt, sind also dem Verwelken ausgesetzt. *Flowers for Africa* widmet sich Prozessen der Geschichtsschreibung und den Machtstrukturen, die ihnen innewohnen. Hier manifestiert sich Kiwangas fluides Verständnis von Zeit und Geschichte. Momente der Vergangenheit werden ins Heute überführt und reaktiviert, um sie unter gegenwärtigen Gesichtspunkten neu zu betrachten. Die ausgestellten Blumenarrangements sprechen von Veränderungen und Hoffnung in Momenten des Umbruchs – Hoffnung, die nicht immer in Gänze erfüllt wird, Blumen, die verwelken, Erinnerungen, die in ihrer Flüchtigkeit verblassen. In Kiwangas Kunst erzählt das Material bedeutsame Geschichten und ebnet so einen tieferen Zugang zu ihrer Kunst. Doch auch ohne diese zweite Ebene ist ihre Kunst sehr zugänglich, eine starke körperliche und ästhetische Erfahrung.

Was für ein Glück: Im Rahmen der 60. Biennale di Venezia 2024 wird Kapwani Kiwanga den kanadischen Pavillon bespielen. Wir sind sehr gespannt.

Hansjörg Fröhlich

Noch bis zum 7. Januar 2024
Kapwani Kiwanga. *Die Länge des Horizonts*
Kunstmuseum Wolfsburg
www.kunstmuseum.de

ALL OUR COLOURS

Museum Ritter
15.10.2023 – 7.4.2024

museum-ritter.de

Coloumarks Billboard
Schwan-Stabilo Schwanhäuser GmbH & Co. KG
Ausstellungsansicht Bundeskunsthalle Bonn, 2022 (Detail)
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023; Foto: Rozbeh Asmani

MADE OF PAPER

MUSE
UM RI
TTER

Esther Stocker, Ohne Titel, 2015
© Künstlerin; Foto: Meinrad Hofer

Museum Ritter
15.10.2023 – 7.4.2024

museum-ritter.de

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Ein großartiger Bildband holt das goldene Zeitalter der Pressegrafik in die Gegenwart

Gezeichnet, gedruckt, bewundert, gesammelt, geliebt, vergessen. Dieses Schicksal trifft nicht nur eine Großzahl individueller, künstlerischer Nachlässe. Sie gilt auch für den gut 100jährigen Dornröschenschlaf des goldenen Zeitalters der internationalen Pressegrafik. Der 600 Seiten starke dreisprachige Bildband *Press Graphics - The Golden Age of Graphic Journalism – 1819 – 1921* möchte die unterschätzte Kunst der Pressegrafik für die Kunstgeschichte rehabilitieren.

Dem im Mai 2023 veröffentlichten Buch liegt eine zwanzigjährige Sammlertätigkeit und Erforschung der Geschichte der internationalen Reportagezeichnung und Pressegrafik des Künstler-Forscher-Autors Alexander Roobs zugrunde. Der Kirchenmaler, Gründer eines Düsseldorfer Instituts für Reportagezeichnung und Druckgrafik und emeritierter Grafik-, und Malereiprofessor der Kunstakademie Stuttgart ist schon zuvor mit der Aufarbeitung marginalisierter Aspekte der Kunstgeschichte aufgefallen, zuletzt mit seinem Buch über Bilder zwischen Alchemie und Mystik. Dieses illustriert die Bildergeschichte der Esoterik, zeigt Verbindungslinien zwischen mittelalterlichen Kosmogrammen, Bilder der christlichen Mystik und Romantik mit Bildern aus Medizin, Chemie, Optik, Farbenlehre, kurzum mit der gesammelten Wucht an Wissenschaftsbilder. Auch der nun vorliegende Band möchte grafische Qualitäten abseits des musealisierten Kunstkanons in die Erzählung künstlerischer Bildproduktion und Rezeption einschleusen. Laut Roob geht es darum, den „Blick auf die Kunstgeschichte von unten, eben auf die Rolle der Pressegrafik als Teil der Kunst der Moderne zu richten“.

Die Anfänge der Pressekunst gehen dabei weit zurück ins 16. Jahrhundert, bis zur Zeit der Erfindung des Buchdrucks. Nachrichtliche Illustrationen und Bildbögen wurden damals von Bänkelsängern musikalisch und inhaltlich zur wandernden Nachrichtenshows eingesetzt – und heute? In Zeiten von medialem 24/7-Bilderflimmern auf digitalen Plattformen bieten Karikaturen, Illustrationen und handgefertigte Dokumentarzeichnungen in Printmedien wieder verstärkt glaubwürdig erscheinende, persönliche Blicke auf die Welt. Womöglich ist also gerade unsere reizüberflutete Gegenwart besonders geeignet, der zu ihrer Zeit hoch bedeutsame, oft international beachtete Pressegrafik als einer Art Avant-Avantgarde posthum auch einen Platz in der Kunstgeschichte zuzuweisen?

Immerhin wurde diese demokratischste, egalitärste Kunstproduktion im gedruckten Leitmedium ihrer Zeit von Künstlern wie Lesern gefeiert und gesammelt. Es gab länderübergreifende Pressegrafiker-Stars deren Themen und Stile sich unter dem Radar der Museumskuratoren und Kunstakademien als Impulsgeber der Moderne etablierten. Sie ist was Originalität und Qualität angeht der zeitgleichen akademischen Hochkunst, der sie sich mit ihrer eigenen Agenda teils dezidiert entgegenstellte, zumindest ebenbürtig. Womöglich war sie dieser in einigen Bereichen aber auch um Stapelkilometer Papier, formal, technisch wie in künstlerische Methodik um einige Innovationsschübe voraus. Als Belege nehme man beispielsweise das pre-situationistische Herumstreunen der Pressegrafiker, ihr sozialpolitisches Engagement, den Abschied vom Atelier als Ort künstlerischer Produktion oder auch das Liebäugeln mit rein ephemerer, nur auf den Moment angelegter wie partizipativer Kunstproduktionen, oder auch die dadurch angeschobene Weiterentwicklung druckgrafischer Verfahren.

Erst in der Pop-Art kam es erneut zur Überwindung der tradierten Unterschiede zwischen Trivialkultur und Hochkultur, etwa durch die Übernahme von Comics, Reklamegrafik oder tagesaktuellen Pressefotografien in die Hochkunst. In der goldenen Pressegrafikzeit war die enge Verflechtung zwischen journalistischer Alltagskunst und akademischer Kunst längst offensichtlich. So offensichtlich, dass inklusive Pablo Picasso fast jeder spannende Museums-Künstler der Jahrhundertwende selbst dezidiert oder zumindest nebenbei für Printmedien produktiv wurde, was bis heute eher wenig Beachtung erfährt.

Die Hochzeit der Pressegrafik setzte unmittelbar mit der Industrialisierung ein. Ein ab den 1820er Jahren rasch expandierendes Zeitungswesen machte sie allgegenwärtig – bis zum Ende des 1. Weltkrieges ihre schrittweise Ablösung, durch die sich etablierende Pressefotografie erfolgte. Fotografien, die zunächst noch sehr direkt die Ästhetik des Zeichnens reproduzierten. Teils vermischten sich in dieser Übergangszeit gar Zeichnung, Druck und Fotografie in einem Pressebild. Auch konnten frühe Pressefotografien den Ansprüchen der Leser an ausdrucksstarke Pressebilder nicht vollständig gerecht werden. Sie wurden von Pressemalern und Druckgrafikern dann lediglich als Vorlage für ihre seitenfüllenden Zeitungs-Kunstwerke genutzt. Angefertigt wurden die Pressegrafiken auch als Metareportagen in Studios, Druckwerkstätten, Redaktionen. Sogenannten special artists, kurz specials recherchierten und zeichneten hingegen auch vor Ort, in Fabrikhallen, Gerichtssälen, Krankenstationen, Armenhäusern, in Schlachthöfen oder auf Schlachtfeldern. Sie waren wie z.B. der zeichnende US-Soldat Ed Vebell als einzige Bildjournalisten bei Gerichtsprozessen, beispielsweise den Nürnberger Prozessen am Ende des 2. Weltkriegs zugelassen, saßen

aber auch als Aufzeichner mit in den Schützengräben des 2. Weltkrieges oder dokumentierten freizügige Begegnungen junger US-Soldaten mit algerischen Frauen.

Manche specials begaben sich wie im Bildband gezeigt auch mal in schwindelerregende Höhe, um unmittelbar das Leben in einem echten „Indianerlager“ auf dem damals höchsten Hochhaus New Yorks für die Stadtmenschen weit unten festzuhalten. Dieses Camp hatten als lebende Touristenattraktion fungierende amerikanischen Ureinwohner in voller Federmontur als Quartier mitten in der Stadt und doch unter freiem Himmel aufgeschlagen. Ein kurioses, fast absurdes Bild: die von einem Immobilienmogul in die neue Weltmetropole gelockten Ureinwohner schweben zwischen Himmel und Hölle.

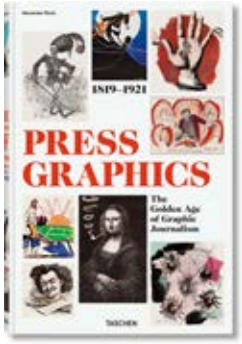
Die im Bildband wiederzuentdeckende Qualität, die Vielfalt der Themensetzungen der damaligen Pressekunst dürfte heutige Kunst- und Geschichtsinteressierte jedenfalls gleichermaßen faszinieren. So wundert es auch nicht, dass die internationale Printkunst in ihrer Hochzeit von Künstlern wie Vincent Van Gogh leidenschaftlich gesammelt, nach Namen und Themen zu einem persönlichen Bilderarchiv geordnet wurden. Dieser Van

Gogh-Sammlung als „Bibel der Pressegrafik“ widmet Roob dann auch ein eigenes Kapitel im Bildband. Dort zeigt er, wie Van Goghs eigene Zeichnungen stilistisch und inhaltlich von den damaligen, internationalen Pressegrafikikonen geprägt zu sein scheinen. Kurz nach Van Goghs Tod wurde von befreundeten Zeitgenossen erstmals umfangreich versucht, seinen bis heute als psychisch aufgeladen interpretierten Zeichenduktus eher als einen kalkulierten, rationalen Schritt in Richtung der Optik gezeichneter wie gedruckter Pressegrafik zu deuten. Eine Interpretation, die zumindest im Ansatz durchaus plausibel erscheint, in Briefen an seinen Bruder Niederschlag fand, sich jedoch bis heute nicht durchsetzen konnte.

Eigentlich sind die bisher wenig beachteten Zusammenhänge zwischen alltäglicher Printgrafik und Museumskunst jener Zeit kaum verwunderlich. Auch die Kunstproduktion der Gegenwart nutzt, spielt oder steht in engem Austausch mit heutigen Leitmedien. Warum kreisen dann solche bildfantastischen Pressegrafiken nicht schon längst zumindest als Satelliten um die Kunstforschungen des 19. und 20. Jahrhunderts? Roob sieht einen Grund dafür in deren aus früherer Sicht eher heiklen Themensetzungen: Nationalismus, Kommunismus, Monarchie, verlorener Weltkrieg und Kolonialismus – womöglich ein abschreckendes Minenfeld für Kunsthistoriker der Nachkriegszeit, die dann lieber einen Bogen um alte, wenig museumstaugliche erscheinende, da ungerahmt und schwer verkaufbar daherkommende, papierene Druckerzeugnisse gemacht haben. Dass es sich lohnen kann, diese übersehenen Pressegrafiken auf ihre ganz eigenen Qualitäten zu untersuchen und ihre Verbindungen zur Kunst der Moderne zu würdigen, zeigt Roob nun mit seinem interessanten, eigenwilligen und feinen Bilderbuch.

Tobias Greiner

Alle Abbildungen: Doppelseiten aus dem besprochenen Band, © Taschen Verlag



Alexander Roob:
History of Press Graphics. 1819–1921
604 Seiten. 60,00 Euro
ISBN 978-3-8365-0786-8
Taschen Verlag, 2023

GLANZLICHTER NOVEMBER

STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN - KUNSTHALLE VOGELMANN 18. November – 3. März 2024

www.museen-heilbronn.de

Perlen & Pralinen. Erlesene Werke auf Papier 1900–1930

Mit über 80 hochkarätigen Werken zeigt die Ausstellung die faszinierende Vielfalt von Arbeiten auf Papier. Die virtuos eingesetzten Drucktechniken und besonders das Medium der Zeichnung ermöglichten den Künstlern einen spontanen, gänzlich unmittelbaren Ausdruck, dessen Direktheit und Authentizität auch heute noch spürbar sind.
Das stilistische Spektrum reicht von der Kunst des Nachimpressionismus und des Expressionismus bis zur Neuen Sachlichkeit der 1920er Jahre. Die Auswahl erfolgte aus zwei Privatsammlungen; der im Kunstmuseum Ravensburg verwahrten Dauerleihgabe von Peter und Gudrun Selinka sowie der vor Ort befindlichen Sammlung aus Privatbesitz.
Perlen & Pralinen knüpft an die erfolgreiche Ausstellung mit Papierarbeiten von Emil Nolde an, die im Frühjahr 2018 in der Kunsthalle Vogelmann in Heilbronn zu sehen war.

Erich Heckel: *Männerbildnis*, 1919, Holzschnitt auf Maschinenbütten, Sammlung Selinka, c/o Kunstmuseum Ravensburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Thomas Weiss, Ravensburg

Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56-44 20, Di – So, Ft 11 – 17 h, Do 11 – 19 h

GLANZLICHTER NOVEMBER

Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF 1. - 3. Dezember

www.q-galerie.de

Foto: Kulturforum Schorndorf

KunstKaufHaus · Gruppenausstellung

Vom 1. – 3. Dezember 2023 verwandelt sich die Q Galerie für Kunst Schorndorf in ein temporäres Kunstkaufhaus! Hier kann eine große Auswahl lokaler Kunst vom Feinsten entdeckt werden: Ob Bilder, Fotografien, Skulpturen, Grafiken, Bücher, Postkarten – an diesem Ort lassen sich entspannt einmalige Weihnachtsgeschenke finden. Atelierfrisch, individuell und günstig! Fürs besondere Shopping-Erlebnis sorgen die Kunst-Kantine und Musik am Samstagabend (18 – 22 h). Die anwesenden Künstler*innen beraten gern. Eintritt frei.

Fr 19 – 22 h, Sa 14 – 22 h, So 11 – 17 h, Karlstr. 19, Tel 0 71 81 / 482 37 99

STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN bis 16. Januar 2024

www.ostfildern.de/galerie

Fabian Treiber, 150 x 320 cm

Zu viel blau wird schnell Nacht · Fabian Treiber

Der Stuttgarter Künstler Fabian Treiber präsentiert Malerei, die architektonische Ein- und Ausblicke mit Darstellung von Landschaft verbindet. Einzelne Gegenstände, Spuren menschlicher Anwesenheit werden kombiniert mit Ideen von Landschaftsräumen, Pflanzen, Gräsern, Gewächsen. Mit seiner ganz eigenen Bildsprache erzeugt er eine surreal anmutende, geheimnisvolle und spezifische Atmosphäre. Diese ermöglicht es den Betrachterinnen, eigene Lesarten zu entwickeln und die Bildwelten zu Projektionsräumen für eigene Assoziationen, Interpretationen und Geschichten zu machen.

Gerhard-Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03, Di, Do 15 – 19 h, Sa 10 – 12 h, So 15 – 18 h

KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM 26. November – 3. März 2024

www.kunstmuseum-heidenheim.de

Jochen Mühlenbrink, 2012, Öl auf Leinwand © Jochen Mühlenbrink und VG Bild-Kunst, Bonn 2023

echt jetzt · Dean Annunziata / Stefan Bircheneder / Toninho Dingl / Torben Eggers / Tom Früchtl / Sabine Groß / Lieven Hendriks / Gunther Kerbes / Jochen Mühlenbrink / Christine Metz / Julia Obermaier / Lennart Rieder / Philipp A. Schäfer / Imer Shaqiri / Jessi Strixner

Die Fähigkeit der Malerei, die Natur so exakt zu imitieren, dass die Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität verschwimmt, war ein beständiges Ideal in der Kunstgeschichte. Spätestens mit den Avantgardebewegungen verloren die Augentäuschungen jedoch an Strahlkraft. Aktuell lässt sich eine Rückkehr zum Trompe l'œil in der Kunst, aber auch in den sozialen Medien, verzeichnen. Die Ausstellung echt jetzt versammelt Werke von Malern, Bildhauerinnen, Zeichnerinnen, Designerinnen und Content Producern, die sich auf unterschiedlichen Arten und Weisen mit dieser Thematik auseinandersetzen. Hierbei lassen sich drei zentrale Tendenzen beobachten: die Faszination für scheinbar wertlose Objekte des Alltags, die Imitation von Materialien sowie die Durchdringung von Virtuellem und Realem.

Marienstr. 4, Heidenheim, Tel 0 73 21 / 327 48 10, Di – So, 11 – 17 h, Mi 13 – 19 h

KUNSTMUSEUM DER STADT ALBSTADT
bis 25. Februar 2024
Sex&Gewalt · Tödlichges Begehren in der Kunst
Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen)
Tel. 07431 / 160-1491 oder -1493
Di – Sa 14 – 17 h, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstmuseumalbstadt.de
www.jungerkunstraum.de

GALERIE DER STADT BACKNANG
bis 19. November
Old News · Kathrin Sonntag
Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang, Tel 07191 / 894477
Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h
www.galerie-der-stadt-backnang.de

STÄDTISCHES GRAPHIK-KABINETT BACKNANG, HELFERHAUS, RIECKER-RAUM
bis 5. November
À LA MODE 2: Der letzte Schrei – Mode im Wandel · Gruppenausstellung

11. November - 10. März 2024
Tiefenscharf – Zeitgenössische Radierungen aus der städtischen Sammlung
Petrus-Jacobi-Weg 5, Backnang, Tel 07191/89 44 77
Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h
www.graphik-kabinett-backnang.de

STÄDTISCHE GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN
18. November - 25. Februar 2024
Hymnen der Malerei
Paul Kleinschmidt (1883 –1949)

bis 7. Januar 2024
Wer hat Lust auf Rot, Gelb und Blau?
Einblick in die Sammlung
Hauptstr. 60 – 64, Btghm.-Biss., Tel 07142 / 744 83
Di, Mi, Fr 14 – 18 h, Do 14 – 20 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h
www.galerie.bietigheim-bissingen.de

STÄDTISCHE GALERIE BÖBLINGEN
11. November - 24. April 2024
SCHALL & RAU(S)CH: Dunstkreis der Dosierung! · Gruppenausstellung
Pfarrgasse 2 , Böblingen
Di – Fr 15 – 18 h, Sa 13 – 18 h, So, Ft 11 – 17 h
www.staedtischegalerie.boeblingen.de

KUNSTWERK - SAMMLUNG KLEIN
bis 24. März 2024
Stiftungspreis Fotokunst 2023
Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf
Tel 0 70 42 / 376 95 66, Mi – Fr, So, Ft 11 – 17 h
www.sammlung-klein.de

VILLA MERKEL GALERIE DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR
9. - 26. November
***Area of Effect* – Meisterschüler*innen im Weißenhof-Programm der ABK Stuttgart**
Gruppenausstellung
Pulverwiesen 25, Esslingen, Tel 35 12 26 40
Di, Mi, Sa, So 11 – 18 h, Do, Fr 11 – 20 h
www.villa-merkel.de

GALERIE DER STADT FELLBACH
bis 5. November
Dieter Lahme Objekte
Marktpl. 4, Fellbach, Tel 5851-364, Di – So 14 – 18 h
www. fellbach.de

KUNSTHALLE GÖPPINGEN
25. November - 14. Februar 2024
First Person Singular · Arjan van Helmond
Marstallstr. 55, Göppingen,
Tel 0 71 61 / 650 42 11
Di – Fr 13 – 19 h, Sa, So, Ft, 11 – 19 h
www.kunsthalle-goeppingen.de

SCHLOSS FILSECK
11. November - 14. Januar 2024
Zeitenwende · Daniel Biskup
Uhingen, Tel 0 71 61 / 650 42 11
Di – So, Ft, 13 – 17 h, www.kunsthalle-goeppingen.de, www.schloss-filseck.de

KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM
bis 5. November
Der Ursprung der Kunst · Adi Hoesle
METAMORPHOSIS · Rainer Zerback

26. November - 3. März 2024
echt jetzt · Gruppenausstellung
Siehe Glanzlicht Seite 13

26. November - 3. März 2024
Benjamin Moravec
Marienstr. 4, Heidenheim, Tel 07321 / 327 48 10
Di – So, 11 – 17 h, Mi 13 – 19 h
www.kunstmuseum-heidenheim.de

STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN KUNSTHALLE VOGELMANN
18. November - 3. März 2024
Perlen & Pralinen.
Erlesene Werke auf Papier 1900–1930
Siehe Glanzlicht Seite 12
Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56-44 20
Di – So, Ft 11 – 17 h, Do 11 – 19 h
www.museen-heilbronn.de

STAATLICHE AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE KARLSRUHE
8. - 11. November
Ausstellungung der Bewerber*innen für die Graduiertenstipendien des Landes
Gruppenausstellung
Reinhold-Frank- Str. 8, Karlsruhe, tägl. 9 - 22 h,
www.kunstakademie-karlsruhe.de

STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE
18. November - 18. Februar 2024
Trace Evidence · Sasha Koura
Hanna-Nagel-Preis 2023

25. November - 18. Februar 2024
So viel Anfang!Künstlerinnen der Moderne und ihr Werk nach 1945

seit 19. Juli
Update! Die Sammlung neu sichten
Gruppenausstellung
Lorenzstraße 27, Karlsruhe, Tel 0721 / 133 44 01
Mi – Fr 10 – 18 h, Sa, So 11 – 18 h
www.staedtische-galerie.de

ZKM KARLSRUHE
bis 7. Januar 2024
Heute ist morgen · Ulrike Rosenbach

seit 29. April
Kunsthalle Karlsruhe @ZKM
Ein neuer Blick auf die Sammlung
Weitere Termine auf der Homepage
Lorenzstraße 19, Karlsruhe, Tel 07 21 / 81 00 -0
Mi – Fr 10 – 18 h, Sa, So 11 – 18 h, www.zkm.de

STÄDTISCHE GALERIE IM KORNHAUS KIRCHHEIM UNTER TECK
bis 4. November
Mythos Grill · Matthias Schamp
Max-Eyth-Straße 19, Kirchheim u.T.
Tel 07021/97 30 32, tägl 0 – 24 h
www.staedtischegaleriekirchheim.com

MUSEUM IM KLEIHUES-BAU
bis 18. Februar 2024
Wolkenkuckucksheim · Matthias Garff

17. November - 8. September 2024
Die fabelhaften Abenteuer von Lurchi und Mecki
Die Salamander Schuhfabrik und die Zeitschrift HÖRZU haben in den 1930er und 1940er Jahren Kinder und deren Eltern raffiniert mit süßen Tiermaskottchen an die Marke gebunden.

Folgen Sie Lurchi, dem schuhetragenden Salamander und Mecki, dem abenteuerlichen Redaktionsigel, durch fabelhafte Welten und erleben Sie ihre Abenteuer in dieser kulturhistorischen Ausstellung mit zahlreichen Mitmach-Stationen.
Stuttgarter Straße 93, Kornwestheim
Tel 0 71 54 / 202 -74 01, Fr – So 11 – 18 h
www.museen-kornwestheim.de

GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.
19. November - 31. Dezember
Prototypen · Gudrun Brückel
Collagen, Drucke, Objekte
Zwerchstraße 27, Leonberg
Tel 07152/39 91 82, Di – Do, Sa, So 14 – 18 h
www.galerieverein-leonberg.de

KUNSTVEREIN NEUHAUSEN e.V.
bis 19. November
The Guerrilla Art Action Group – Revisited (1969 – 1976) · Gruppenausstellung

bis 19. November
Mut Muskel Training · Radikale Töchter
Kapelle, Ruppert-Mayer Straße 68b
Neuhausen/Fildern, Tel 0173 / 395 24 46
Sa, So 14 – 18 h u.n.V.
www.kvnneuhausen.com

EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM
bis 1. April 2024
***Vom Wesen der Natur.* Zwei Jahrhunderte empfundener Kunst. Die Sammlung Andreas Gerritzen · Gruppenausstellung**

bis 3. März 2024
Erzähl mir was vom Tod! – Eine interaktive Ausstellung über das Davor und das Danach vom Alice – Museum für Kinder im FEZ-Berlin und der Franckeschen Stiftung zu Halle
Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731/ 70 50 -25 55
Di, Mi 13 – 17 h, Do, Fr 13 – 18 h, Sa, So, Ft 10 – 18 h
www.edwinscharffmuseum.de

STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN
bis 16. Januar 2024
Zu viel blau wird schnell Nacht · Fabian Treiber
Siehe Glanzlicht Seite 13
Gerhard-Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03
Di, Do 15 – 19 h, Sa 10 – 12 h, So 15 – 18 h
www.ostfildern.de/galerie

SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM
bis 14. Januar 2024
Auf Abwegen – Schmuck und Gerät am Rande der Vernunft · Gruppenausstellung
Die Schau zeigt Schmuck, Gerät und Objekte, die übliche Sichtweisen in Frage stellen.
Jahnstr. 42, Pforzheim, Tel 0 72 31 / 39 21 26
Di – So, Ft 10 – 17 h
www.schmuckmuseum.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | GALERIE

25. November - 3. März 2024

Wolfgang Folmer: *an sich*
Retrospektive
Eberhardstr. 14, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | KONKRET

bis 14. April 2024

Konkrete Progressionen · François Morellet & Vera Molnar, Manfred Mohr & Hartmut Böhm
Eberhardstr. 14, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | SPENDHAUS

bis 19. November

DER VIEUX
Werke von HAP Grieshaber 1958 – 1964

4. November - 4. Februar 2024

Dunkle wilde Rosen. Pflanzen und Landschaften in der Kunst Wilhelm Laages (1868–1930)

25. November - 3. März 2024

Wolfgang Folmer: *an sich*
Retrospektive
Spendhausstraße 4, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTVEREIN REUTLINGEN e. V.

bis 5. November

70 Jahre Kunstverein Reutlingen.
What comes next?! · Gruppenausstellung
Wandel-Hallen, Eberhardstr. 14

19. November - 17. März 2024

Back to the Roots · Reena Kallat & Melanie Siegel
2023 wird der Kunstverein die erste große Doppelausstellung der indischen Künstlerin Reena Kallat in Kombination mit der Münchner Malerin Melanie Siegel in Deutschland zeigen. Beide Künstlerinnen verbindet die bewusste Entfremdung von der Natur durch den Menschen als ausbeutenden Faktor, wobei Reena Kallats aus Kabeln geknüpfte Stacheldrahtarbeiten den ab- und ausgrenzenden gemalten urbanen Landschaften Melanie Siegels gegenüberstehen. Ein spannungsreicher Dialog entsteht, der globale gesellschaftliche Fragen als auch ökologische Krisen aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht
Wandel-Hallen, Eberhardstr. 14
Tel 071 21 / 37 04 23
Mi – Fr 14 – 18 h, Sa, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstverein-reutlingen.de

Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF

bis 5. November

***Confrontier* Die Mauern dieser Welt**
Kai Wiedenhöfer

1. - 3. Dezember

KunstKaufHaus · Gruppenausstellung
Siehe Glanzlicht Seite 13
Karlstr. 19, Tel 0 71 81 / 482 37 99
Mi – Fr 14 – 18 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h
www.q-galerie.de

GALERIE STADT SINDELFINGEN

bis 7. Januar 2024

After Velazquez · Kai Fischer
Marktplatz 1, Sindelfingen, Tel 0 70 31 / 94 -325
Mo – Fr 10 – 18 h, Sa, So, Feiertage 10 – 17 h
www.galerie-sindelfingen.de

SCHAUWERK SINDELFINGEN

bis 1. April 2024

Silent Word · Chiharu Shiota

bis 1. April 2024

Return to the Real · Doug Aitken
Eschenbrünnlestraße 15, Sindelfingen
Tel 0 70 31 / 932 -49 00, Mi – So 11 – 18 h
www.schauwerk-sindelfingen.de

STUTTGART

BBK WÜRTTEMBERGS e.V.

11. & 12. November — Ⓗ Eugensplatz

Kauf Dir Kunst · Kunstmesse 2023
Mitglieder des BBK/W
Atelierhaus, Eugenstr. 17, Tel 0160 /97 05 95 14
Sa, So 14 – 18 h, www.bbk-wuerttemberg.de

GALERIE WIEDMANN

4. November - 13. Januar 2024 — Ⓗ Bad Cannstatt

Das fünfte Element · Ingrid Hertfelder
Fotografie
Tuchmachergasse 6, Stuttgart-Bad Cannstatt
Tel 0711 / 90 05 65 60, Mi – Fr 10 – 18 h, Sa 10 – 16 h
www.galeriewiedmann.de

GEDOK-GALERIE STUTTGART

13. November - 15. Dezember — Ⓗ Russische Kirche

Reach Out & Dive Deep · Gruppenausstellung
In der Reihe Kunst im Rathaus Stuttgart
4. OG Marktplatz 1, Mo – Fr 10 – 18 h

17. November - 5. Januar 2024

Wunschdenken · Mitgliederausstellung
Haus der Katholischen Kirche Stuttgart
Königstraße 7, Mo - Fr 9 – 19 h

GEDOK-GALERIE STUTTGART — FORTSETZUNG

24. November - 9. Dezmeber

Wunschdenken · Mitgliederausstellung
Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12
Mi – Fr 16 – 19 h, Sa 13 – 17 h, So 13 – 16 h
www.gedok-stuttgart.de

IFA-GALERIE

17. November - 11. Februar 2024 — Ⓗ Charlottenplatz

Eine Umarmung zum Erwachen
Gruppenausstellung
Über Prozesse des Zuhörens und sinnlichen Erfassens von Klängen, des Umwandelns und Imaginierens entsteht in eine immersive Klanglandschaft.
Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 61
Di – So 12 – 18 h, ww.ifa.de

INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART

bis 23. Februar 2024 — Ⓗ Berliner Platz

Unsere Wälder · Gruppenausstellung
In der Ausstellung geht es um den Wald als Lebensraum, um seine individuelle und kollektive Wahrnehmung. Sie ist so konzipiert, dass alle Räumlichkeiten im Institut français bespielt werden. Dabei gehen die Exponate ausgehend von den Werken des Botanikers Francis Hallé – einen Dialog ein.
Schlossstraße 51, Tel 239 25 19
Öffnungszeiten siehe Internet
www.institutfrancais.de/stuttgart

KUNSTHAUS FRÖLICH

bis 4. November — Ⓗ Feuerbach

Farbgeschichten · Marita Damkröger
Oswald-Hesse-Straße 98, Tel 85 92 42
Di - Fr 9.30 – 18 h, Sa 9.30 – 13 h
www.kunsthaus-froelich.de

KÜNSTLERHAUS STUTTGART

Ⓗ Schwabstraße

Aktuelle Ausstellung auf der Homepage
Reuchlinstraße 4b, Tel 61 76 52
Mi – So 12 – 18 h, www.kuenstlerhaus.de

LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis 30. Juni 2024 — Ⓗ Lindenmuseum

Spurensuche.
Tierische Abenteuer im Linden-Museum
Ausstellung für Kinder von 6 bis 10 Jahren mit ihren Familien
Hegelplatz1, Tel 0711 / 202 23
Di – Sa 10 – 17 h, So, Ft 10 – 18 h
www.lindenmuseum.de

STRZELSKI GALERIE

verlängert bis 4. November — Ⓗ Stadtmitte

Cigdem Aky, Franziska Wolff
Malerei

STRZELSKI GALERIE — FORTSETZUNG

24. November - Ende Januar 2024

All In · Gruppenausstellung
Neue und etablierte Talente entdecken in der großen Jahresendausstellung.
Rotebühlplatz 30, Tel 0711 / 601 48 18
Mi – Fr 11 – 18 h, Sa 13 – 16 h u.n.V.
www.strzelski.de

HFG ARCHIV ULM

bis 7. Januar 2024

Kunststoff -Zauberstoff · Gruppenausstellung
Am Hochsträß 8, Ulm, Tel 0731/161-43 81
Di – So 11 – 17 h
www. hfg-archiv.museumulm.de

MUSEUM ULM/KUNSTHALLE WEISHAUPT

bis 12. November

23. Triennale Ulmer Kunst · Gruppenausstellung
Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 1, Ulm
Tel 0731/161-43 60, Di – So 11 – 17 h
www. museumulm.de

MUSEUM RITTER

bis 17. April 2024

All Our Colours · Rozbeh Asmani
Made of Paper · Gruppenausstellung
Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch
Tel 0 71 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18 h
www.museum-ritter.de

GALERIE STIHL WAIBLINGEN

18. November - 11. Februar 2024

Luigi Colani. Popstar des Designs
Design-Visionär und Design-Revolutionär, der Name Luigi Colani steht wie kein anderer für neue deutsche Designkultur. Mit seinen knallig bunten Kunststoffmöbeln entwickelte sich Colani in den 70er Jahren zum Popstar des Designs. Von Alltagsgegenständen wie Brillen und Teeservices über Sitzmöbel bis hin zu aerodynamischen Autos und Flugzeugen, Colani widmete sich allen Bereichen des Lebens, um den Menschen das Leben mit seinen Ideen zu erleichtern. Er war mit seinen Visionen seiner Zeit weit voraus. Ab dem 18. November sind in der Galerie Stihl Entwurfszeichnungen und Skizzen von Prototypen von der Hand Colanis im Dialog mit Möbelstücken und einzigartigen Designobjekten zusehen.
Weingärtner Vorstadt 12, Waiblingen
Tel 07151 / 500 116 86, Di – So 11 – 18 h, Do 11 – 20 h
www.galerie-stihl-waiblingen.de

VERNISSAGEN NOVEMBER

4. 11.	19:00 h	Galerie Wiedmann, Stuttgart	Ingrid Hertfelder
7. 11.	19:00 h	Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe	Gruppenausstellung
8. 11.	19:00 h	Villa Merkel, Galerie der Stadt Esslingen	Gruppenausstellung
10. 11.	18:00 h	PopUp-Galerie 2023 im Dillmann-Gymnasium, Stuttgart	Gruppenausstellung
	19:30 h	Rathaus Stuttgart @Gedok-Galerie	Gruppenausstellung
11. 11.	15:00 h	Städtische Galerie Böblingen	Gruppenausstellung
16. 11.	19:00 h	ifa- Galerie Stuttgart	Gruppenausstellung
	19:00 h	Haus der katholischen Kirche Stuttgart@Gedok-Galerie	Gruppenausstellung
17. 11.	18:00 h	Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim	Gruppenausstellung
	19:00 h	Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen	Paul Kleinschmidt
	19:00 h	Stihl Galerie Waiblingen	Luigi Colani
	19:00 h	Städtische Galerie Karlsruhe	Sasha Koura
19. 11.	11:15 h	Galerieverein Leonberg e.V.	Gudrun Brückel
	17:00 h	Kunstverein Reutlingen	Reena Kallat, Melanie Siegel
23. 11.	19:30 h	Gedok-Galerie Stuttgart	Gruppenausstellung
24. 11.	19:00 h	Strzelski Galerie, Stuttgart	Gruppenausstellung
	19:00 h	Städtische Galerie Karlsruhe	Gruppenausstellung
	19:00 h	Kunstmuseum Reutlingen | Spendhaus	Wolfgang Folmer
25. 11.	17:00 h	Kunstmuseum Heidenheim	Gruppenausstellung

Impressum sonnendeck

Herausgeber Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/6014818, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de Auflage 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski **Druck** wirmachendruck.de **Anzeigen** anzeigen@sonnendeck-stuttgart.de **Abo** für 32,– EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de Internet www.sonnendeck-stuttgart.de

Anzeigen sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) buchbar laut Preisliste. **Redaktions- und Anzeigenschluss** ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. **Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.**

Titelmotiv Sarah Lucas: *COOL CHICK BABY*, 2020, Collection of Alexander V. Petalas

Auslegeorte Stuttgart Akademie Schloss Solitude | BBK Württemberg | Folienexpress | Künstlerhaus | Künstlerbund Baden-Württemberg | Kunstakademie Stuttgart | Kunsthaus Frölich | Kunststiftung Baden-Württemberg | Ifa-Galerie | Institut Francais | I-Punkt | Rathaus | Strzelski Galerie | Weinhandlung Bernd Kreis **Region** Galerie der Stadt Backnang | Museum Biberach | Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen | Städtische Galerie Böblingen | Museum Artplus, Donaueschingen | Villa Merkel Esslingen | Galerie der Stadt Fellbach | Kunsthalle Göppingen | Kunstmuseum Heidenheim | Kunstverein Heilbronn | Städtische Museen Heilbronn | Kunstakademie Karlsruhe | Städtische Galerie Karlsruhe | ZKM Karlsruhe | Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim | Galerieverein Leonberg | Museum Ludwigsburg | Kunstverein Neuhausen | Edwin Scharff Museum Neu-Ulm | Städtische Galerie Ostfildern | Designhochschule Pforzheim | Kulturamt Pforzheim | Kunstmuseum Reutlingen | Kunstverein Reutlingen | Kunststiftung Erich Hauser Rottweil | Q-Galerie Schorndorf | Galerie Stadt Sindelfingen | Schauwerk Sindelfingen | Kunsthalle Tübingen | Stadthaus Ulm | Ulmer Museum | Stihl Galerie Waiblingen | Museum Ritter, Waldenbuch | Galerie Stadt Wendlingen

boesner GmbH
Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/79740-50
stuttgart@boesner.com

Mo.–Fr.	9.30–18.30 Uhr
Mi.	9.30–19.30 Uhr
Sa. (März–Sep.)	10.00–16.00 Uhr
Sa. (Okt.–Feb.)	10.00–17.00 Uhr

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

POP UP GALERIE 2023

POPUPDILLMANN.DE

KUNST KAUFEN
CAFÉ & BAR
FREIER EINTRITT

VERNISSAGE
FREITAG
10 NOV // 18 H

SAMSTAG
11 NOV // 15 – 21 H

SONNTAG
12 NOV // 13 – 19 H

DILLMANN GYMNASIUM

FORSTSTR. 43 //
70176 STUTTGART